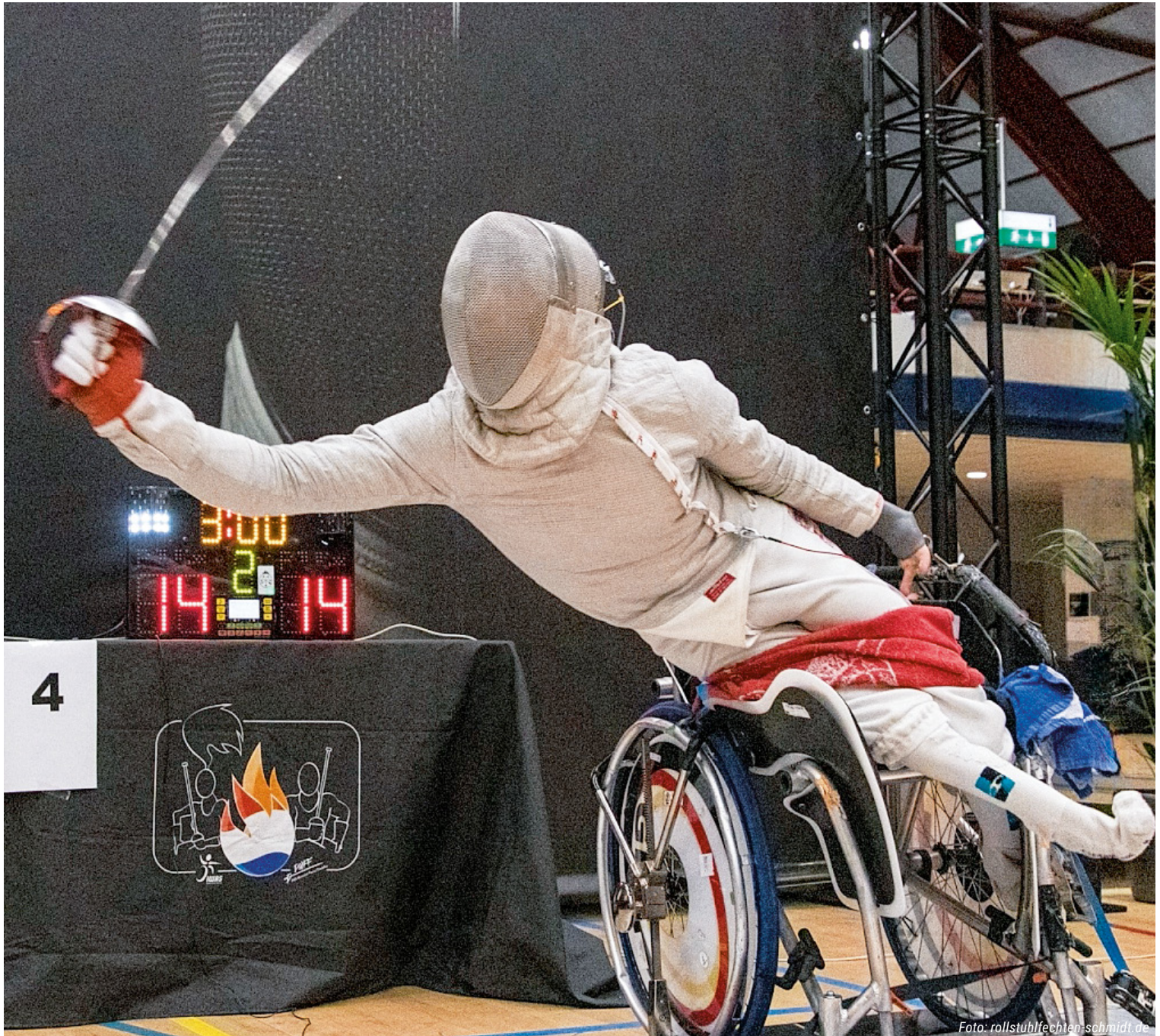


SPORT IN BW



LANDESSTUDIENPREIS

Rollstuhlfechter Maurice Schmidt hat bei den Paralympics nicht nur die Goldmedaille gewonnen. Weil er parallel zum Sport erfolgreich studiert, erhielt er den Landesstudienpreis 2024.

SPORTGERÄTE

Für Sportgeräte-Anschaffungen im Jahr 2024 schüttete der Badische Sportbund Freiburg 863.070 Euro an Zuschüssen aus. 396 Anträge in 30 Sportarten wurden positiv beschieden.

JUBILÄUM

Vor genau 65 Jahren wurde Georg Thoma Olympiasieger in der Nordischen Kombination. Aus diesem Anlass besuchte BSB-Präsident Gundolf Fleischer den Jubilar in Hinterzarten.

Unsere Partner





Du
spielst für Fans,
**Teams**
und Talente.
Und eine sehr,
sehr frühe

Rente.



Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn. Denn ein Teil des Spieleinsatzes der Lotterien wird verwendet, um Vereine und deren Sportstätten zu unterstützen. Pro Jahr kommen so fast 60 Millionen Euro für den Spitzen- und Breitensport in Baden-Württemberg zusammen.

MEHR AUF
LOTTO-BW.DE

 **LOTTO**
Baden-Württemberg



Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).



Was ist der Sport dem Land wert?

In diesem Jahr soll über die Finanzierung des organisierten Sports für die Jahre 2027 bis 2031 entschieden werden. Das Ziel: Erneut einen Solidar-pakt, der den Sport in die Lage versetzt, den Anforderungen der nächsten Jahre gerecht zu werden. Die Landesregierung erwartet vom Sport, dass dieser den Bedarf in Breite und Spitze erneut schlüssig dartut, um eine verlässliche und seriöse Verhandlungsgrundlage zu haben. Der neue Soli-darpakt Sport V sollte noch bis Jahresende verabschiedet werden, damit dieser nicht Gegenstand des Landtagswahlkampfes 2026 wird. Der organi-sierte Sport hat ein hohes Interesse daran, die Tradition der Solidarpakete fortzusetzen. Dieses Interesse hat allerdings dort seine Grenzen, wo in den Verhandlungen dem zwingend notwendigen Mehrbedarf nicht Rech-nung getragen werden sollte.

Im Bereich des Breitensports gilt es, nach der erfreulichen Beseitigung des Antragsstaus im Sportstättenbau auf eine echte 30-prozentige Be-zuschussung zu kommen. Gleiches gilt für die Sportgeräte. Ein nicht nur vom Sport, sondern auch von Seiten der Politik seit Langem geforder-tes Ziel.

Angesichts der in den letzten Jahren erheblich gewachsenen Wahrneh-mung allgemeingesellschaftlicher Aufgaben ist eine entsprechend ver-besserte Ausstattung von LSVBW, Sportbünden und insbesondere den Fachverbänden zwingend geboten. Gleiches gilt für die Sportschulen, da-mit diese ihrem stark gewachsenen Anforderungsprofil in Investition und

Betrieb weiter gerecht werden können. Schließlich ist ein angemessener Inflationsausgleich ebenso zu verhandeln wie die Finanzierung weiterer Aufgaben, die dem Sport von Seiten der Politik zusätzlich zugedacht sind. Im Bereich des Leistungssports gilt es, die führende Position Baden-Württembergs sicherzustellen und womöglich noch auszubauen. Der Me-dailienspiegel von Paris hat erneut deutlich gemacht, dass wir im Län-dervergleich an der Spitze stehen. Wenn nur der unabweisbare Bedarf als Chance für einen weiteren Erfolg zugrunde gelegt wird, ist ein zusätzli-cher Millionenbetrag erforderlich.

Die moralische Rechtfertigung für den zusätzlichen Bedarf ergibt sich aus dem immer noch wachsenden Ehrenamt des Sports in weiteren Be-tätigungsfeldern unserer Gesellschaft. Diese geschilderte Ausgangs- und Verhandlungsgrundlage lässt vieles Wünschenswerte unberücksichtigt. Der Sport ist sich seiner Gesamtverantwortung in schwierigen Zeiten be-wusst.

Gundolf Fleischer
Präsident des Badischen Sportbundes Freiburg

4 | LSVBW

- 4 | Verleihung Landesstudienpreis
- 6 | LSVBW-Arbeitsgruppe zur Aufarbeitung systemischer Missstände an den Turn-Stützpunkten
- 7 | LSVBW-Trainerpreis geht posthum an Volleyballcoach Tore Aleksandersen
- 8 | Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Würt-temberg: Interview mit Aisha Bangura
- 9 | BWSJ: Zwischenseminare im Freiwilligen-dienst
- 10 | Zehn Projekte erhalten Nachhaltigkeits-preis
- 11 | Nachhaltigkeits-Kongress | Dank Lotto!

12 | BSB Freiburg

- 12 | Ausschreibung Kooperationen Schule-Verein und Kindergarten-Verein für das Schuljahr 2025/2026
- 14 | Sportgeräte-Förderrichtlinien 2025
- 16 | Sportgeräte-Zuschüsse online beantragen
- 18 | Bewilligte Sportgeräte-Zuschüsse 2024
- 18 | „Wundine on Wheels 2“ in Kirchzarten an-gekommen
- 20 | Aktuelles zu „Wundine“
- 21 | VfR Stockach „Qualifizierter Integrationsver-ein“
- 22 | ARAG Sportversicherung informiert
- 23 | Georg Thoma wurde vor genau 65 Jahren Olympiasieger
- 24 | Vereinsmanager-Ausbildungen 2025
- 26 | Stellenausschreibung BFD
- 27 | Jetzt anmelden für „Sterne des Sports“

- 29 | Trikottag am 20. Mai
- 30 | Infos von Prof. Gerhard Geckle zum Thema Grundsteuer
- 31 | Trauer um Ex-Landrat Dr. Robert Maus
- 32 | Was Sie beim Thema Lizenzwesen beachten sollten
- 34 | Richtlinien zur Übungsleiter-Bezuschussung
- 36 | Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach
- 38 | BSB-Termine 2025
- 38 | Freie Termine auf dem Herzogenhorn
- 39 | Badische Sportjugend Freiburg informiert
- 40 | Verbände
- 42 | Kolumne Kirche und Sport / Impressum



Reinschauen ins Bildungsprogramm der Sportschule Steinbach

Interesse an Aus- oder Fortbildungen des BSB? Dann reinschauen ins Bildungsprogramm 2025 der Badischen Sport-schule Baden-Baden Steinbach. Die komplette Broschüre ist auch auf www.sportschule-steinbach.de einsehbar.



Biathlon aus Sport und Studium

Maurice Schmidt, Robin Walter und Josha Salchow werden mit dem Landesstudienpreis für besondere Leistungen in Studium und Sport ausgezeichnet



Geehrte und Laudatoren: Sport-Staatssekretär Volker Schebesta, Steffen Neumann (Leistungssportkoordinator Württembergischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband; hat Preis für Maurice Schmidt entgegengenommen), Robin Walter, Frank Salchow (Vater von Josha Salchow), Dorothee Lang-Mandel (Lotto BW), Jürgen Scholz (LSVBW-Präsident/v. l. n. r.).

Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW), das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und Lotto BW fördern junge Sportlerinnen und Sportler. Weil nicht nur sportliche Leistungen gefragt sind, sondern auch die Karriere nach der Laufbahn wichtig ist, wurde der Landesstudienpreis an drei Athletinnen und Athleten vergeben.

Was haben Rollstuhlfechter Maurice Schmidt, Schütze Robin Walter und Schwimmer Josha Salchow gemeinsam? Alle Drei sind Jahrgang 1999, alle Drei betreiben Spitzensport und waren bei den Olympischen oder Paralympischen Spielen im vergangenen Jahr in Paris am Start und alle Drei studieren erfolgreich neben Training und Wettkämpfen. Dies waren Gründe

genug, dass sie Mitte März mit dem Landesstudienpreis des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Lotto BW sowie des LSBW ausgezeichnet wurden. „Sie erbringen außergewöhnliche Leistungen im Sport, im Studium und zusätzlich erbringen sie noch ein gesellschaftliches Engagement“, lobte Sport-Staatssekretär Volker Schebesta bei der Feierstunde auf dem Stuttgarter Fernsehturm das Trio stellvertretend für viele andere studierende Athletinnen und Athleten.

„Mit ihrem Fleiß, ihrem Talent und ihrer Motivation, es noch ein bisschen besser zu machen als alle Anderen, leben sie wichtige Werte und sind damit Vorbilder“, sagte LSBW-Präsident Jürgen Scholz. Dorothee Lang-Mandel vom Partner Lotto BW sprach über Glück. „Glücksmomente sind die Momente, die man sich nicht kaufen kann“, erklärte die Abteilungsleiterin Unternehmenskommunikation, „sondern die man mit Einsatz und Engagement geschafft hat.“ Dies gelte für erfolgreiche Karrieren im Sport und beim Studium.

Noch etwas hatten Maurice Schmidt und Josha Salchow am Nachmittag der Preisverleihung gemeinsam. Beide haben an diesem Tag ein halbes Jahr nach ihren erfolgreichen Auftritten in Paris wieder ihren ersten Wettkampf bestritten.



Maurice Schmidt erklärt per Videobotschaft seine studentische Laufbahn und sein gesellschaftliches Engagement in der Inklusion. Fotos: LSBW/Fabian Schumacher

Und konnten deshalb nicht persönlich auf dem Fernsehturm sein. „Ich muss schauen, wie fit ich bin?“, fragte Paralympicssieger Schmidt in einer Videobotschaft, „und wie meine Konkurrenten aufgeholt haben?“. Die Antwort konnte Moderator Michael Bollenbacher den Gästen präsentieren: Platz fünf beim Turnier in Pisa war ein positiver Beginn.

Abwechselnd Sport und Studium als Projekt

Salchow, der in Paris Sechster über die 100 Meter Freistil in deutscher Rekordzeit von 47,80 Sekunden geworden war, schaltete sich von Edinburgh aus zu. Mit seiner Zeit von 1:52,63 Minuten über 200 Meter Freistil war er zufrieden. Zumal er sein BWL-Studium, das er zeitweise als Fernstudium betrieben hat, nach Paris forcieren konnte. „Sport und Studium haben eine wechselseitige Beziehung“, sagte der Athlet des SV Nikar Heidelberg, „man kann fürs eine wie fürs andere Schwerpunkte definieren und es als Projekt betrachten.“ Vater Frank Salchow, der für seinen Sohn Urkunde und Preisgeld in Empfang genommen hat, berichtete: „Meine Frau und ich mussten bei Josha nicht viel tun, er hat viel Ehrgeiz und eine klare Zielvorstellung.“ Während Salchow sich durch das Studium, das er Ende dieses Jahres abschließen will, breit aufgestellt fühlt und deswegen für diverse Richtungen offen ist, kennt er sein sportliches Ziel ganz genau: „Ich habe in Paris Motivation für die Spiele in Los Angeles gesammelt.“ Zumal Trainer Peter Bishop, mit dem er sich in Adelaide zwei Jahre lang auf Paris vorbereitet hatte, mittlerweile in Eindhoven (Niederlande) arbeitet.

Robin Walter ist ein Beispiel, dass nicht nur der klassische Weg übers Abitur zum Studium füh-



Aus Edinburgh live zugeschaltet: Am Morgen hat Josha Salchow seinen ersten Wettkampf nach den Olympischen Spielen in Paris bestritten.

ren muss. Nach der Mittleren Reife erwarb er über das Berufskolleg die Fachhochschulreife. Seitdem absolviert der Schütze aus Reichenbach an der Fils an der Fachhochschule Esslingen den Studiengang Technische Informatik-Bachelor of Engineering. Gerade steht dabei ein Praxissemester an. Obwohl er Programmieren als eines seiner Hobbies bezeichnet, sagte er: „Programmieren allein ist langweilig. Ich würde gerne etwas für die reale Welt machen, eine Kaffeemaschine zum Beispiel.“ Da sehe man, was hinten rauskommt: ein Kaffee. Neben dem Abschluss seines Studiums sind, wie bei Salchow, die Spiele 2028 in Los Angeles das Ziel. Darin bestärkt wurde er durch die Teilnahme an der Abschlussfeier in Paris. „Da habe ich ge-

merkt, wie cool Olympische Spiele mit all den vielen Athletinnen und Athleten sind“, sagte er. Davor hatten die Schützen vom olympischen Flair in der französischen Hauptstadt nicht allzu viel mitbekommen, denn das Schießzentrum lag etwa 270 Kilometer von Paris entfernt in der Gemeinde Déols. „Das war ein tolles, motivierendes Feeling.“

Auch Maurice Schmidt berichtete in seinem Video sehr ausführlich von seinem studentischen Weg, der ebenfalls nicht ohne Korrekturen verlief. Denn nach der Schule begann er an der Universität Tübingen mit einem Sportstudium, weil er dieses als am leichtesten mit dem Fechten zu verbinden glaubte. Dies erwies sich jedoch als Trugschluss. Da Leistungssportler während der Corona-Pandemie uneingeschränkt reisen durften, erkannte der Rollstuhlfahrer, welches privilegierte Leben er führen darf. „Ich wollte etwas an die Natur und die Gesellschaft zurückgeben“, sagte Schmidt. Darauf wechselt er an die Uni Stuttgart, begann Umwelttechnik zu studieren. Sein Credo: „Nur wenn man etwas zurückgibt, kommt man voran.“

Preisgeld hilft im Sport und beim Studium

Doch zunächst haben Schmidt, Walter und Salchow gewonnen. Immerhin 14 400 Euro Preisgeld wurde unter den drei studierenden Spitzensportlern aufgeteilt. Geld, das dem Trio im Sport wie im Studium helfen wird. Damit wird das Realität, was Präsident Jürgen Scholz als Aufgabe seines Verbandes sieht: „Als LSBVBW haben wir die Verantwortung, die bestmöglichen Bedingungen im sportlichen Bereich, aber auch für einen guten Start ins Berufsleben zu schaffen.“

■ Klaus-Eckhard Jost



Zur Übergabe bereit: Für die drei Preisträger Maurice Schmidt, Robin Walter und Josha Salchow gab's neben einer Urkunde noch ein Preisgeld.

Neutrale Aufarbeitung

Landessportverband soll unabhängige Arbeitsgruppe zusammenstellen, die die Vorwürfe der interpersonellen Gewalt im Turnen strukturell analysiert



Foto: picture alliance/GES/Edith Geuppert

Ende des Jahres 2024 waren durch ehemalige wie auch noch aktive Turnerinnen Vorwürfe der interpersonellen Gewalt am Kunst-Turn-Forum in Stuttgart wie auch später am Turnzentrum in Mannheim öffentlich gemacht worden. Daraufhin hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) ist Ende Februar vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg beauftragt worden, die Vorfälle durch ein unabhängiges Expertengremium strukturell zu analysieren und einen Wandel einzuleiten.

Auf den ersten Blick zeigt sich die Situation am Kunst-Turn-Forum in Stuttgart wie auch am Turnzentrum in Mannheim als ein Fehlverhalten einzelner Personen. Soziale Strukturen, die das Handeln zwar nicht vollständig festlegen, können solches Handeln jedoch entscheidend prägen. Wenn man erreichen will, dass sich ein solches Fehlverhalten in Zukunft nicht wiederholt, reicht es nicht aus, nur personelle Konsequenzen zu ziehen, sondern diejenigen Strukturen zu identifizieren, die für das Fehlverhalten von Personen prägend sind. Das heißt, die Ziele und Aufgaben der Organisation müssen identifiziert

und der Grad ihrer Auswirkung auf personelles Handeln bestimmt werden. Dazu müssen die Kommunikationswege innerhalb der Organisation auf und zwischen den einzelnen Hierarchieebenen sowie zu den relevanten Umwelten untersucht werden. Explizit bedeutet dies: Wer spricht mit wem mit welcher Verbindlichkeit? Wer ist weisungsbefugt, und wie wird Weisung ausgeübt? Welche Formen der Kommunikation prägen die Trainer-Athlet-Beziehung? Sportministerin Theresa Schopper hatte eine unabhängige Expertengruppe gefordert, die die Vorkommnisse aufarbeiten und strukturelle Veränderungen ausarbeiten soll, und den LSBW mit der Suche geeigneter Persönlichkeiten beauftragt. „Wir sehen diese Arbeitsgruppe nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zu den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft“, sagt LSBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad, „sollte die Arbeitsgruppe während ihrer Arbeit zu der Erkenntnis kommen, weitere Mitglieder oder weitere Sachverständige hinzuzuziehen, ist es ihr freigestellt, dies zu beschließen. Darüber hinaus gehen wir davon aus, dass die Arbeitsgruppe den direkten Kontakt zur Staatsanwaltschaft suchen wird. Auch, um den Rechtsrahmen für die Arbeit der Arbeitsgruppe abzustecken.“

Bis Ende Juli, so die Vorstellung, soll ein erster Bericht vorliegen. Dieser soll dem LSBW ebenso vorgelegt werden wie dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Auf Wunsch können auch weitere Organisationen wie das Parlament, der Bildungsausschuss des Landtags sowie die Turnverbände Einsicht bekommen. „Dem Badischen und dem Schwäbischen Turnerbund haben wir unsere Pläne vorgestellt“, sagt Derad, „beide Verbände haben zugesichert, die nötigen Zugänge zu gewähren und Türen zu öffnen. Auf den Deutschen Turner-Bund haben wir hier keinen direkten Einfluss.“

Die Beratung der verschiedenen Organisationen ist als eine Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen, die durch Schulungsmaßnahmen für das Management und die Trainer begleitet werden kann. Und als langfristiges Ziel formuliert Derad: „Wir wollen einen Prozess durch eine entsprechende Beratung anstoßen, der zu strukturellen Veränderungen führt. Wir wollen maßgebliche Erkenntnisse gewinnen, wie man es künftig besser machen kann. Im Turnen in Baden-Württemberg, aber womöglich auch bundesweit und in anderen Sportarten.“

■ Klaus-Eckhard Jost

Ein Mann mit Haltung

Volleyball-Trainer Tore Aleksandersen wurde posthum mit dem Trainerpreis des Landessportverbandes Baden-Württemberg für sein Lebenswerk geehrt

Als Kim Oszvald-Renkema auf die Bühne ging, um bei der Trainerpreis-Verleihung des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW) eine Laudatio zu halten, wirkte alles wie normal. Als die ehemalige Sportdirektorin der Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart jedoch mit den Worten „Lieber Tore“ begann, war klar, dass es emotional werden würde. Denn der Ehrenpreis des LSBW ging an Tore Aleksandersen, den im Dezember 2023 verstorbenen Meistertrainer.

„Lieber Tore“, begann Kim Renkema ihre Würdigung, „ich habe mir im Moment vorgestellt, dass ich eine Laudatio auf Dich halte, Du aber im Publikum sitzt. Aber Dein Stuhl ist leer. Dein großes Lachen sehe ich vor mir, ich werde jetzt einfach so tun, als ob Du noch unter uns wärst.“ Die Zuhörer im Porsche-Museum hielten gebannt den Atem an.

Dann erzählte sie, wie im Dezember 2020 die Zusammenarbeit begann. Die ehemalige Sportdirektorin von Allianz MTV Stuttgart hatte bereits mehrere Gespräche mit Kandidaten geführt, „das richtige Bauchgefühl aber war nicht dabei“. Dann bekam sie den Tipp, es beim Norweger zu versuchen – der damals aber schon an Krebs erkrankt war. Die beiden telefonierten dennoch, „und es dauerte nur drei Minuten, um zu wissen: Das ist der Trainer, den wir brauchen“. Zunächst war nur an ein Engagement von fünf Monaten angedacht. „Wir hatten frischen Wind gebraucht, neue Impulse“, sagte Renkema. Dafür hat der ehrgeizige Titeljäger gesorgt. „Verlieren war nicht Dein Ding“, charakterisierte ihn die Sportdirektorin. Und so wurde sein Vertrag immer wieder verlängert.

Schwäche zeigen – das passte nicht zu Tore Aleksandersen. Auch als seine Krebserkrankung schon weit fortgeschritten war, leitete der Norweger – soweit dies seine Chemo- und Immuntherapie an der Uniklinik Tübingen zuließ – das Training beim Volley-

ball-Bundesligisten. „Er hat nie gesagt, dass er krank sei“, berichtete Renkema. Haltung war Aleksandersen wichtig. Bis zu seinem Tod mit nur 55 Jahren im Dezember 2023.

Für den 1,89 Meter großen Aleksandersen gehörte zur Haltung auch, wie er auf seine Umwelt wirkte. „Tore war ein sehr eitler Mensch“, erzählt Renkema, „er hat sehr viel Wert darauf gelegt, wie er gekleidet ist und ausschaut.“ In Norwegen hatte er sogar eine eigene Modelinie. Volleyball aber, daran bestand nie ein Zweifel, stand im Mittelpunkt. „Ich liebe und lebe Volleyball“, beschrieb Aleksandersen seine Leidenschaft. „Tore hat sich Tag und Nacht Gedanken über Volleyball gemacht“, berichtet Renkema. Gefordert hat er stets höchsten Einsatz, galt als harter Hund. „Ich war teilweise schon verrückt“, hat er zugegeben, „wir haben manchmal mehr als 40 Stunden in der Woche trainiert, ich weiß nicht, wie die Spielerinnen das überlebt haben.“ Auch danach konnte er sehr energisch werden, wenn seine Vorstellungen nicht umgesetzt wurden. „Tore war ein aufrichtiger, ehrlicher Mensch“, beschreibt Kim Renkema den Menschen Aleksandersen, „er konnte keine Emotionen spielen. Wenn er sauer war, dann hat man ihm das genauso angesehen, wie wenn er gut gelaunt war.“ Allerdings wurde er, spätestens als er seine niederschmetternde Diagnose erhalten hatte, nachsichtiger.

Zu seinen Spielerinnen hatte er ein herzliches Verhältnis. Stets gab's auch im Training Situationen, in denen alle miteinander herzlich

gelacht haben. Fordern und fördern war stets seine Devise. Kein Wunder also, dass der Erfolg nicht ausblieb. Zu vier Titeln führte er sein Team. Besonders emotional war jedoch das Finale 2023. Wegen seiner Erkrankung und der Therapie konnte Aleksandersen seine Mannschaft nicht bei allen Spielen an der Seitenlinie betreuen. Zum letzten Spiel der Saison begleitete er sie nach Potsdam. Gemeinsam konnten sie vor Ort den Triumph feiern. „Dieser Titel bedeutet uns enorm viel“, sagte Mittelblockerin Marie Schölzel: „Wenn der Headcoach da ist, ist es einfach etwas anderes. Die Mannschaft ist komplett mit ihm.“

Seine Krankheit hat er nie in den Vordergrund gestellt. „Ich möchte nicht, dass die Leute Mitleid haben.“ Er wollte auch nicht, dass seine Spielerinnen in der emotional sowieso fordernden Zeit übermäßig belastet werden. Trotzdem ist er damit sehr offen umgegangen, hat in den Medien darüber gesprochen. „Der Krebs ist wie eine Schlange. Du weißt nie, wie es läuft. Man kann nichts ändern, sondern muss die Dinge annehmen, so wie sie sind, und dann versuchen, das Beste zu tun.“

Tore Aleksandersen ist durch seinen Beruf als Volleyballtrainer in mehreren Ländern tätig gewesen. Neben seiner Heimat Norwegen waren die USA, Japan, Polen, Finnland, Türkei und Deutschland seine Stationen. Den SSC Palmberg Schwerin betreute er zweimal, MTV Allianz Stuttgart von Dezember 2020 an. In dieser Zeit hat er nicht nur in Form von sportlichen Erfolgen Spuren hinterlassen. Mit seiner Erfahrung hat er auch die Strukturen des Bundesligisten nachhaltig verändert.

Bei den vielen Fahrten zur Therapie an der Uniklinik in Tübingen, zu denen Aleksandersen von Renkema und anderen Mitgliedern der Allianz-MTV-Familie begleitet wurde, entwickelt sich schnell aus dem geschäftlichen Verhältnis zwischen Sportdirektorin und Trainer eine herzliche Freundschaft. Deshalb besuchte sie im Spätherbst 2023 den früheren Erfolgstrainer noch einmal in Norwegen im Kreise von dessen Familie („vier wundervolle Tage“). Wenige Tage später, am 6. Dezember 2023, erlag Tore Aleksandersen im Alter von 55 Jahren seinem Krebsleiden. „Tore stand immer positiv im Leben, aufgeben war nie eine Chance für ihn“, charakterisierte sie den Coach. Kurz: „Er war ein besonderer Mensch.“

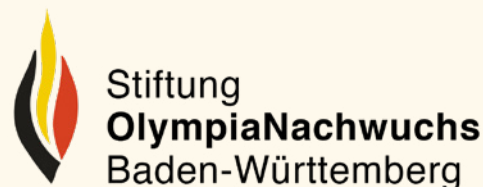
■ Klaus-Eckhard Jost



Emotionale Ehrung: Porsche-Vorstand Andreas Haffner und Ex-Allianz-MTV-Sportdirektorin Kim Renkema gedenken Meistertrainer Tore Aleksandersen.

Foto: LSBW/Fabian Schumacher

„Möchte Deutschland weiter vertreten“



Für Aisha Bangura hat mit sieben Jahre ihre Reise im Taekwondo begonnen, die sie bis in die Nationalmannschaft gebracht hat

Aisha Bangura ist Taekwondo-Kämpferin. Vor einem Jahr ist die 17-Jährige von Hamburg zu Trainer Markus Kohlöffel nach Friedrichshafen gewechselt. Durch die Kooperation mit dem Beruflichen Gymnasium St. Martin kann sie Schule und Leistungssport vereinbaren. Die Stiftung OlympiaNachwuchs unterstützt Bangura bei ihren sportbedingten Mehrkosten.

Aisha, welche Sportart betreibst Du?

Taekwondo ist mein Leben! Für Außenstehende ist es schwer zu begreifen, aber so ist es. Schon in meinen Anfängen bin ich lieber zum Training als zum Beispiel auf den Spielplatz gegangen. Und diese Leidenschaft für den Sport habe ich bis heute!



„Taekwondo ist mein Leben“: Aisha Bangura spricht über ihre Leidenschaft. Foto: Privat

Was macht für dich deine Sportart oder Disziplin aus, was macht sie besonders?

Taekwondo erfüllt mich, zum einen körperlich, durch viele Techniken der verschiedenen Kicks, wozu wir eine gute Kondition sowie Schnellkraft benötigen. Gleichzeitig stärkt es mich auch mental. Ich habe mich ja bewusst für den Kampf entschieden, um die verschiedenen Tritte / Kicks auf der Kampffläche anzuwenden zu können und mehr Punkte als meine Gegnerin zu erreichen.

Was treibt Dich an?

Immer mein Bestes zu geben, egal wer meine Gegnerin ist. Wenn ich dann noch gewinne, ist immer ein gutes, ein ganz besonderes Gefühl. Aber auch verlieren gehört dazu. Für mich ist zunächst einmal wichtig, welche Leistung ich selbst abgeliefert habe. Gegen eine starke Gegnerin zu verlieren, ist im ersten Moment natürlich nicht schön, aber ich weiß dann auch, woran ich arbeiten und wo ich mich verbessern muss.

Jeder fängt klein an. Wie und wo hast du deine ersten Schritte im Sport gemacht?

Da ich schon immer sehr aktiv war, dachte meine Mutter, vielleicht wäre Taekwondo etwas für mich. Taekwondo hat viel mit Körperbeherrschung, Disziplin, Respekt und anderen Dingen zu tun. So sollte ich meine Energie gezielter einsetzen.

Wie alt warst Du, als du zum ersten Mal zum Taekwondo gegangen bist?

Kurz vor meinem siebten Geburtstag habe ich im Februar 2014 mein erstes Probetraining bei UK Sportive in Hamburg absolviert. Bei dem Probetraining blieb es natürlich nicht, sondern es begann meine Reise. Mit der Unterstützung des Vereins und Trainer Ümit Kalkan bin ich gewachsen und dreimal Deutsche Meisterin geworden. Im März 2024, mit 16 Jahren, bin ich von Hamburg nach Friedrichshafen umgezogen und habe dort eine neue Heimat gefunden.

Aus welchen Gründen erfolgte der Umzug?

Um beim BSV Friedrichshafen unter der Leitung von Markus Kohlöffel zu trainieren, um meinen Sport noch intensiver und leistungsorientierter auszuüben. Durch die Kooperation mit dem Beruflichen Gymnasium St. Martin habe ich hier die Möglichkeit die Schule mit dem Leistungssport zu vereinbaren. Dafür bin ich wirklich sehr dankbar.

Was war bislang Dein sportliches Highlight?

Da gab es viele, ganz besonders sind die Nominierungen für den deutschen Nationalkader. Das Land als Mitglied der Nationalmannschaft zu repräsentieren, ist immer eine ganz besondere Situation für mich. Der größte Einsatz war bisher die Nominierung für die Jugend WM in Chuncheon in Südkorea, an der ich im Ok-

tober 2024 teilnehmen durfte! Taekwondo stammt aus Südkorea und zu erleben, wie Taekwondo als Nationalsport ist, war etwas ganz Besonderes. Dazu noch in einem Trainingscamp, das über fünf Tage in Seoul gemeinsam mit einer Collegemannschaft durchgeführt wurde, war eine der größten Erfahrungen und auch Herausforderung, die ich erleben durfte, denn die trainieren ganz anders.

Ein Blick in die Zukunft: Was sind Deine nächsten, was die größten sportlichen Ziele?

Da ich jetzt mit fast 18 zum Seniorenbereich gehöre und meine Gegnerinnen in der Regel hauptberuflich Taekwondo betreiben, versuche ich aktuell, da ich noch in die Schule gehe, auf internationalen G-Turnieren Platzierungen zu erzielen und Weltranglistenpunkte zu sammeln. Darüber hinaus möchte ich gerne ein fester Teil des Nationalkaders werden, um Deutschland weiterhin zu vertreten.

■ Die Fragen stellte Klaus-Eckhard Jost

Aisha Bangura

Geboren: 14. Juni 2007
Verein: BSV Friedrichshafen
Trainer: Markus Kohlöffel
Kaderstatus: Nachwuchskader 1
Olympiastützpunkt: Stuttgart
Von der Stiftung gefördert seit: 9/2024



Reflexion, Austausch, neue Impulse

Bei den Zwischenseminaren im Freiwilligendienst wird zur Halbzeit ein Perspektivwechsel vorgenommen

Ein Freiwilligendienst im Sport ist voller Herausforderungen und wertvoller Erfahrungen. Neben der Arbeit in den Einsatzstellen bieten die Zwischenseminare zur Halbzeit des Dienstjahres Raum für Reflexion, Austausch und Weiterentwicklung.

Abseits des Alltags reflektieren die Freiwilligen bei den Zwischenseminaren ihre bisherigen Erfahrungen aus den ersten sechs Monaten des Freiwilligendienstes, sprechen über Herausforderungen und entwickeln neue Perspektiven. Sie übernehmen Verantwortung – von der Organisation der Mahlzeiten bis zur Moderation einzelner Einheiten.

Besonders das gemeinsame Leben und Arbeiten während des Seminars spielt eine zentrale Rolle. Die Freiwilligen bereiten ihre Mahlzeiten selbst zu, planen den Tagesablauf und gestalten aktiv Programmpunkte mit. Diese Selbstständigkeit fördert Eigenverantwortung, Teamfähigkeit und Organisationstalent – wichtige Kompetenzen, die über den Freiwilligendienst hinaus von Bedeutung sind.

Zusätzlich wählen sie aus Seminarbausteinen zu Themen wie Nachhaltigkeit, psychische Gesundheit oder Eigenverantwortung und setzen sich gezielt mit eigenen Interessen und Zukunftsfragen auseinander. Der Austausch mit anderen Freiwilligen schafft neue Impulse und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Orientierungslauf – Teamgeist, Abenteuer und Wildness

Ein besonderes Highlight der Seminarwoche ist der Orientierungslauf – eine echte Herausforderung und zugleich eine wertvolle Lernerfahrung. In Kleingruppen, nur mit Kompass und Karte ausgestattet, werden die Freiwilligen mitten in der „Wildness“ ausgesetzt. Ihre Aufgabe: den Weg zurück zum Seminarhaus finden – ohne digitale Hilfsmittel, nur mit den ausgegebenen Hilfsmitteln, Orientierungssinn, Zusammenarbeit und Durchhaltevermögen.

Auf dem Weg müssen zwei Checkpoints erreicht und verschiedene Aufgaben gelöst werden. Manche Gruppen sind schnell, andere brauchen länger. Je nach gewählter Route legten einige Teams bis zu 25 Kilometer zurück. Doch das eigentliche Ziel ist nicht Schnelligkeit, sondern strategisches Denken, klare Kommunikation und gegenseitige Unterstützung.

„Anfangs haben wir den Orientierungslauf völlig unterschätzt“, gestand Josia Speitelsbacher, der bei den Sportfreunden Gechingen seine Einsatzstelle hat, „aber je weiter wir gekommen sind, desto leichter ging es – und desto mehr Spaß hatte man mit der Gruppe.“ Unabhängig vom Wetter – ob Sonnenschein oder Regen – kehren die meisten erschöpft, aber mit

einem Lächeln zurück. Der Orientierungslauf zeigt, wie wichtig Teamgeist und Eigeninitiative sind – Fähigkeiten, die auch im weiteren Dienstjahr gefragt sind.

Ein Meilenstein im Freiwilligendienst

Das Zwischenseminar ist mehr als eine Reflexion – es ist eine Orientierungshilfe für die zweite Hälfte des Dienstjahres. Die Freiwilligen kehren mit neuen Impulsen und frischer Motivation in ihre Einsatzstellen zurück, bereit für die nächsten Herausforderungen.

Am Ende des Dienstjahres treffen sie sich beim Abschlussseminar wieder. Dort blicken sie gemeinsam auf ihre Entwicklung zurück, tauschen Erlebnisse aus und feiern den Abschluss ihres Freiwilligenjahres – mit dem Wissen, dass sie wertvolle Erfahrungen gesammelt haben, die sie auf ihrem weiteren Weg begleiten. ■ *Timo Umgelter*



Auf der Suche nach dem Heimweg: Beim Orientierungslauf hatten die Freiwilligen keinen Blick für den idyllisch gelegenen See. Fotos: BWSJ



Unterschiedliche Ansätze

Zehn Projekte von Fachverbänden sind beim Wettbewerb „Sport und Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet worden

Zum sechsten Mal hat der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) den Wettbewerb „Sport und Nachhaltigkeit“ ausgeschrieben, der vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg aus Mitteln der Lotterie Glücksspirale mit einem Preisgeld von 90 000 Euro gefördert wird. Angesprochen waren Fachverbände und Sportbünde in Baden-Württemberg, die den Wandel zu mehr Nachhaltigkeit mitgestalten wollen.

Im Rahmen des Kongresses „Sport und Nachhaltigkeit“ am 19. Mai 2025 im SpOrt Stuttgart werden diese zehn Projekte prämiert:

Nordbadischer Volleyballverband – Nachhaltiges Beachvolleyballcamp (Preisgeld: 15.000 €)

Im Rahmen eines Beachvolleyball-Camps in den Sommerferien 2025 in Bruchsal soll den Jugendlichen vermittelt werden, wie sich ein Camp mit minimalem persönlichen CO²-Fußabdruck, nachhaltigen Sportgeräten und Textilien sowie weitgehend plastikfrei und geringstem Müllaufkommen gestalten lässt. Die Jugendlichen sollen durch eigenes Tun erfahren, dass sich diese Ziele erreichen lassen, ohne auf den Spaßfaktor verzichten zu müssen.

Württembergischer Radsportverband – Fahrradfahren für Grundschülerinnen/-schüler als Schlüssel zur Mobilitätswende (15.000 €)

Das Konzept verfolgt das Ziel, Schüler, Eltern sowie Lehrer frühzeitig für nachhaltige Mobilität zu sensibilisieren und dabei vermehrt das

Fahrrad als umweltfreundliches – und auch gesundheitsförderndes – Verkehrsmittel in ihre Alltagsmobilität zu integrieren. Es verbindet das Erlernen und das Üben praktischer sportmotorischer Fähigkeiten zur besseren Beherrschung des Fahrrads ebenso wie die Vermittlung von theoretischem Wissen sowie die Begeisterung für nachhaltige Mobilität.

Volleyball-Landesverband Württemberg – Upcycling für Fairplay – Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung im Sport (10.000 €)

Durch die kreative Wiederverwertung ausgedienter Bälle entstehen in Upcycling-Workshops oder durch Do-It-Yourself-Videos oder Eigenbau-Anleitungen nützliche Alltagsgegenstände. Noch gut erhaltene Bälle werden aufbereitet an Sportprojekte weitergegeben.

Skiverband Schwarzwald – Ganzjahres-Training im Schneesport mit Unterstützung eines Mattensystems (10.000 €)

Beim Projekt „Ganzjahres-Training im Schneesport mit Unterstützung eines Mattensystems“ soll getestet werden, ob das ganzjährige Training auf Mattensystemen praktikabel ist, um vor allem Kinder in den Schneesport zu bringen. Weiters Ziel ist die Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Mobilität, Mikroplastik und Abrieb.

Südbadischer Fußballverband – Nachhaltigkeitswoche in den Vereinen des Südbadischen Fußballverbandes (10.000 €)

Die Nachhaltigkeitswoche soll Vereinsakteure in einem Online-Workshop an fünf aufeinanderfolgenden Tagen für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisieren. Gestützt werden soll dies durch eine Social-Media-Kampagne, die die nachhaltigen Themen publiziert. Vereine können mit verschiedenen Aktivitäten in dieser Woche Punkte sammeln. Die drei Vereine mit den meisten Punkten werden prämiert.

DAV Baden-Württemberg – Wanderausstellung „Biodiversität“ (7500 €)

Um auf die dramatischen Veränderungen auch direkt vor unse-

rer Haustüre aufmerksam zu machen, plant der DAV-Landesverband Baden-Württemberg eine Wanderausstellung zum Thema „Biodiversität“. Inhaltlich sollen neben generellen Aspekten auch regionale Bezüge zu Baden-Württemberg und auch zum (Berg-)Sport hergestellt werden.

Baden-Württembergischer Golfverband – Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt (7500 €)

Der Baden-Württembergische Golfverband (BWGV) hat mit dem Projekt „Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt“ Fortschritte in der ökologischen Aufwertung von Golfanlagen erzielt. Im nächsten Schritt verlangt das Projekt eine Selbstverpflichtung und einen zu entwickelnden Maßnahmenkatalog. In Kooperationen mit Naturschutzverbänden soll die Bandbreite der Möglichkeiten aufgezeigt und weiterentwickelt werden.

Badische Turnerjugend – Nachhaltigkeit beim Landeskinderturnfest 2025 (7500 €)

Das Landeskinderturnfest 2025 in Bühl bei Baden-Baden ist die landesweit größte Breitensportveranstaltung für Kinder. Alle Beteiligten sollen schon im Vorfeld auf die Themen Müllvermeidung, -trennung, -entsorgung an verschiedenen „Lernorten“ aufmerksam gemacht werden. Aber auch Inklusion, Mobilität, wiederverwertbare Materialien, Catering, Beschattung, Wasser und Hitze sind enthalten.

Badischer Leichtathletikverband – Konzept zur Beschattung in Leichtathletikstadion (5000 €)

Stundenlang der prallen Sonne ausgesetzt – entweder als Trainer oder Zuschauer auf den Rängen oder als Athlet oder Kampfrichter auf der glühenden Tartanbahn. Den Leichtathletikvereinen sollen Hitzeschutzmaßnahmen aufgezeigt werden.

Württembergischer Leichtathletikverband – WLW-Vereinsforum – fit für morgen: Wege zur Zukunftsfähigkeit (2500 €)

Ein Vereinsforum im Rahmen eines bestehenden Formats bietet Vereinen eine Plattform, um sich intensiv mit den Herausforderungen der Vereinsarbeit auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt steht die Nachhaltigkeit als Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit – ökologisch, wirtschaftlich und sozial.



Erlernen sportmotorischer Fähigkeiten für sicheres Radfahren. Foto: WRSV

Sport und Nachhaltigkeit im Sport

Netzwerkveranstaltung am 19. Mai im SpOrt Stuttgart für Klimaschutzbeauftragten aus Wissenschaft, Sportverbänden und Sportvereinen

Zum dritten Mal findet der Kongress mit dem Thema „Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Sport“ statt. Neben Podiumsdiskussionen und Workshops werden die Preisträger des Nachhaltigkeitswettbewerbes ausgezeichnet.

Der dritte Kongress Sport und Nachhaltigkeit 2025 zielt darauf ab, Sportvereine und -verbände, Klimaschutzbeauftragte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und zentrale Multiplikatoren aus dem Sport unter dem Leitthema „Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Sport“ zu sensibilisieren und zu vernetzen. Die Veranstaltung wird gemeinsam vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, dem Ministerium für Kul-

tus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und dem Landessportverband Baden-Württemberg vorbereitet und durchgeführt.

Termin: Montag, 19. Mai 2025 Zeit: 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr (Änderungen vorbehalten)

Ort: SpOrt Stuttgart, Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart

Das **Programm** beinhaltet:

- Beiträge von Staatssekretär Dr. André Baumann, Kultusministerin Theresa Schopper und LSVBW-Präsident Jürgen Scholz
- Preisverleihung zum Wettbewerb „Sport und Nachhaltigkeit – Den Wandel aktiv mitgestalten“
- Erfolgsgeschichten der NI-Charta Sport
- Podiumsdiskussion „Nachhaltigkeit im Sport“

- Workshops zum Mit-Diskutieren rund um Themen wie CO₂-Bilanzierung und -Reduktion in Sportvereinen, nachhaltige Mobilität, Biodiversität in und um Sportstätten und die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit von Sportlerinnen und Sportler
- Die Teilnahme am Kongress ist kostenfrei. ■



Info

Anmeldungen können über nebenstehenden QR-Code erfolgen.



Dank Lotto BW!

Mit Unterstützung von:



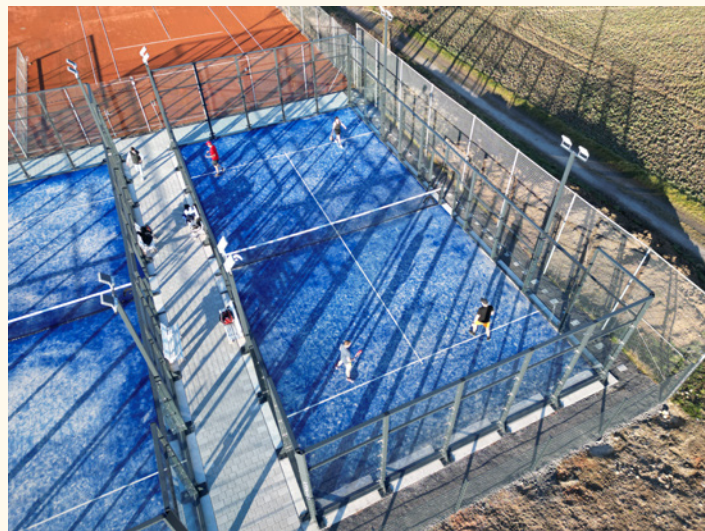
Padel-Boom in Mühlacker: Tennisfreunde Lienzingen starten durch

Es gibt Trends, die schleichen sich langsam ein. Und es gibt solche, die mit voller Wucht einschlagen. Bei den Tennisfreunden Lienzingen ist Letzteres der Fall. Seit Mitte Oktober verfügt der Verein über zwei brandneue Padel-Plätze – und die Begeisterung kennt kaum Grenzen.

„Es läuft sehr, sehr gut an“, sagt Kevin Thäter, Sportwart und Ideengeber des Projekts. Das zeigt schon ein Blick auf die Buchungen: In den ersten sechs Wochen nach der Eröffnung wurden die Plätze trotz teilweise herbstlicher Temperaturen nahezu täglich gebucht – nicht nur von Vereinsmitgliedern. Auch einige Spieler*innen von außerhalb haben den Weg nach Mühlacker gefunden.

Große Nachfrage

Genau das ist eines der Ziele der Vereinsverantwortlichen: Es soll wieder mehr Leben auf der schönen Anlage entstehen, indem Attraktivität und Vielfalt erhöht werden.



Die Padel-Anlage der Tennisfreunde Lienzingen zieht viele Spieler an. Foto: TF Lienzingen

Doch was genau ist Padel? Die Sportart ist eine Mischung aus Tennis und Squash, gespielt auf einem kleineren, von Glas- und Gitterwänden umgebenen Platz. Der Ball darf die Wände berühren, was für spektakuläre Ballwechsel sorgt. Gespielt wird immer im Doppel, mit kurzen Schlägern und druckreduzierten Bällen – das macht Padel besonders dynamisch und leicht erlernbar.

Um die neue Sportart noch mehr Menschen näherzubringen, startete der Verein ein spezielles „After-Work“-Angebot. Für fünf Euro kann jeder Padel ausprobieren. „Einfach kommen, spielen und Spaß haben“, sagt Thäter.

Dass die Investition in die Anlage kein Selbstläufer war, verschweigt er nicht. 230.000 Euro haben die Tennisfreunde für den Bau ausgegeben. „Der alte Bolzplatz war extrem steinig, das hat zum Beispiel die Entsorgungskosten deutlich teurer gemacht“, erklärt Thäter. Doch das finanzielle Risiko scheint sich gelohnt zu haben. „Die neue Anlage macht richtig was her und alle sind begeistert.“

Und es könnte noch weitergehen: Einen dritten Platz hat die Stadt bereits genehmigt. „Da hoffen wir natürlich drauf“, sagt Thäter. Wer die Entwicklung der Anfangszeit sieht, könnte meinen: Es ist nur eine Frage der Zeit.

Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW!

■ red